



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**Das IV. Stück der II. Woche 1688.**

**1688**

❁ ( 29 ) ❁

# Leipziger Post- und Ordinar-Zeitung /

Das IV. Stück der II. Woche 1688.

---

Genua vom 27. Decembr. 1687.

**A**s gedachte Französische Schiff / welches Feuer auff unsere Cosere gegeben / hat sich folgende Nacht in aller Eil davon gemacht / und hiesiger Französischer Envoye vorgegeben / daß er von nichts wisse / wolle aber deswegen an seinen König schreiben / wie diese Regierung an ihren Residenten zu Paris auch gethan / Sr. Kön. Majest. solches vorzustellen / damit es nicht ungestraft bleibe / und also zu mehrern dergleichen Beginnen Anlaß gegeben werde / welches noch niemahls erhört worden: und ist man des Erbietenst wo es dem Könige also gefallen sollte / dieser Seite auch die kleinste Königliche Barcke zu grüßen / von denen Bomben befreyet zu bleiben / welche billich nur wider die Ungläubigen solten gebraucht werden. Von Toulon / wo man mit der Schiffs-Rüstung eiferig fortfähret / sollen 10. Kriegs-Schiffe ausgelauffen seyn: und glaubt man / daß die Franzosen unsere schöne Capitana S. Giovanni Battista noch an sich kauffen / und zu ihrer Flotte stoffen werden.

Benedig vom 9. Januar. 1688.

Es ist ein Schiff / welches von Constantinopel kömt / vorm Hafen: und weil man meynt / daß es langsamer ausgelauffen / als das vorige Woche gekommen / so hofft man auff genauere Nachricht von selbiger Statt Neuerungen. Sonst haben Briefe gegeben / daß die aufriührische Militz sich mit dem gedachten Köyffen nicht wollen vergnügen lassen / sondern hätten auch des Sultans Groß-Kämmerer / und des enthaupteten Groß-Beziers zweene Secretarios umgebracht / welches auch dem Groß-Canzler und Dollmetscher wiederfahren wäre / wenn sie sich nicht mit der Flucht salvoiret hätten. Hierauff wäre dem Groß-Herrn ein Verzeichniß von noch mehrern vornehmen Ministris übergeben / welche auch in Arrest genommen / und denen verwegenen Soldaten zu ihrer Discretion ausgeliefert worden. Zween Häupter unter denselben waren den 16. Nov. vor dem Caimacan erschienen / und hätte noch mit mehrern Morden getrohet / sind aber noch gültlich vor diesen Tag abgewiesen / und die Wut der Militz gestillet worden; aber folgenden Tags hätte man einen Rath gehalten / worbey die Ausleger des Alcorans sich auch eingefunden / da der Schluß gefallen / man mußte den Sultan absetzen: dannenher in die 200. denn 18. früh beym Caimacan zusammen gekommen / worauff sie in die Moschee / oder Sophien-Kirche / gegangen / und nach verrichtetem Gebeth nach dem Kaiserl. Serail / da sie dem Chislar Aga gesagt: er solte dem Sultan hinterbringen / wie daß sie vorgelassen zu werden bäten / weil sie eine Sache von großer Wichtigkeit ihm anzusagen hätten. Da er nun voller Angst vorgetreten / hat der Achysfendy / das Ober-Haupt derjenigen / so grüne Bünde / als als des Mahomets Nachkommen / zu tragen pflegen / ihm gesagt: Herr / ich bin genö

genöthiget/mit aller Ehrebetung euch vorzutragen/welcher Gestalt euerer Miß-  
 lischlichigkeit worden/einen neuen Kaiser zu machen / und daß euch gefallen mög-  
 gehierein zu stimmen. Auff welche Worte der Sultan vor Angst gezittert/  
 und zur Antwort gegeben: daß er über solchen gräulichen Vornehmen sich ent-  
 setze/ weil er ihnen darzu keine Ursach gegeben / sondern sie vielmehr geschüllet/  
 und in allen Stücken sich / als ein guter Regente erwiesen. Worauff repli-  
 cirt worden/daß alles wahr wäre; wo er sich aber einer größern Gefahr ent-  
 reißen wolte / so solte er mit den Willen seiner Armee zu Frieden seyn / und sich  
 dahin begeben/wo ins künfftige sein Aufenthalt seyn solte. Da er denn sich  
 drein ergeben/und einschließen lassen müssen. Folgende ist dem Chislar Aga  
 auffgetragen worden/dem Soliman / welcher ein Prinz von 43. Jahren / die  
 Botschafft seiner Erhöhung auff den Thron zu hinterbringen/ der sich denn auf  
 den Kaiserl. Thron gesetzt / da der Achsufendi der erste gewesen / so den Eid  
 geleistet / dem der Saimacan und andere gefolget / und ist alles ohne weitem  
 Tumult abgelauffen. Das gedachte Schiff ist 10. Tage nach dem vorigen  
 von Constantinopel ausgelauffen/und bringt mit/daß es sich nicht so verhalten/  
 wie die Rede gegangen/als solte der alte Groß-Herr seyn strangulirt worden/  
 ja/daß vielmehr einiger Vortheil vor ihm noch zu hoffen sey. Sonst wäre we-  
 gen der Handlung unbeschreiblicher schlechter Zustand / und zögen die Kauf-  
 leute ihre Ordren und Commissionen wieder zurucke: hielten auch 20. Schiffe  
 in Bereitschafft/im Fall der Noth gar fortzugehen. Ein ander Schiff komt  
 aus Cypren/man weiß aber noch nicht/was es neues mitbringt. Eine Carcke  
 kömt vom General Cornaro von Sabioncello / und bringt/daß Se. Excellenz  
 mit der Armade noch immer von contraren Wetter auffgehalten würde. Ver-  
 gangene Woche ist ein Kaiserl. Currier durch Ferrara nach Rom gegangen/  
 wie man sagt/den Pabst zu bitten/daß er dem Lavardin Audienz geben wolle/  
 weil er von seinem Könige wegen der Pfalz etwas vorzutragen habe. Die  
 Modeneser schicken noch immer Kriegs-Provision nach Grafagnana / halten  
 die Pässe besetzt/ und besfestigen viel offene Derther wider einen Einfall. Der  
 Cardinal Negroni hat den Prinz von Toscanen zu zweyen mahlen regalirt/  
 das erst mahl hat er die Schweizer-Garde mit geschickt / und in der Jesuiter  
 Kirche sich in geheim mit ihm besprochen. Von dannen ist er nach Meyland  
 gegangen / da er unter Weges/im Modenischen als unversehens vom Cardi-  
 nal d'Este gesprochen/ hernach auch vom Herzoge herrlich regalirt worden.  
 Mit dem Herzog von Parma hat er nicht gesprochen/ vielleicht wegen Miß-  
 verstandes/welchen dieser mit den Groß-Herkog hat.

Riga vom 2. dito.

Was mit der Regierung in Moscau vor Veränderung vorgegangen/  
 davon wird anderwärts / wiewohl meist ohne Grund / berichtet worden seyn;  
 Es bestehet aber die Wahrheit der Sache hierin: Als nach Absterben bes-  
 letzten Czaren Michael Federowich dessen beide / wiewohl aus zwehen Ehen  
 hinterbliebene Söhne / Zwan und Peter / sich des Regiments zugleich ange-  
 mas-

maisset/ auch bisher vermittelst von beider Ezaaren Abhärenten gehaltener Ba-  
lan. e beide zugleich das Regiment verwaltet / und dabey dem Ältesten / als  
von Gesicht und Verstande sehr blöden Fürsten Iwan / dessen verschmizte  
Schwester / die Princeßin Sophia / mit gutem Rath allezeit wohl zu statten  
kommen/dargegen aber der jüngste/Ezaar Peter / neben seiner Partey allezeit  
wider den Ältesten machirt / und anho um so viel desto mehr / weil die Prin-  
cessin ihren Bruder an eines vornehmen Bojaren Tochter verheyrathet / und  
als die Groß. Fürstl. Regierung allein auff diesen und desselben Descen-  
denten hat bringen wollen; worgegen sich aber der Ezaar Peter als ein nur  
14. jähriger/ jedoch dabey ein Herr von sehr reiffen Verstande / sich kräftiglich  
geleitet / und es durch Hülffe seiner aus den vornehmsten Knesen bestehenden  
Naction/wie auch grossen Theils der Armee / so weit soll gebracht haben / daß  
die Princeßin Sophia von allen Staats- und Regiments- Sachen abgesetzt/  
und an einen von der Stolz entferneten Orth / der Ezaar Iwan biß zu Ende  
seines Lebens in ein Kloster gebracht/ der jüngste aber/ Peter/ auff den Rußi-  
schen Thron erhoben worden/ und hinsüro allein/ als ein Herr und Kaiser aller  
Rußsen/regieren soll / worvon man mit nächsten mehrere Gewisheit erwartet.  
Copenhagen vom vorigen.

Aus Schweden hat man / daß selbiger Cron Vöcker nicht allein vor Weihnachten neu  
mundirt/ und alle Regimente im ganzen Reiche gemustert/ sondern auch so bald der König den  
Kriegs Etat auff dieses Jahr würde formirt haben/solten einige Regimente marschiren. Weil  
auch die Schwed. Flotte vor kurzer Zeit mit beschizter Munition versehen worden / damit  
sie des offenen Wasser desto eher in See seyn könne/ gibt es allerhand Nachdenken. Indessen  
in Norwegen alle gute Anstalt gemacht/ im Fall sich etwas widriges ereignen solte/ ist auch  
allen Officieren anbefohlen worden. sich bey ihren Vöckern einzufinden. Es soll auch das neue  
Westerschw. Regiment beordert seyn / so bald man sich in die Erde arbeiten können / an der  
Stadt Westersw. zu bauen / und selbige mit einem höhern und dickern Wall zu umgeben.

Haag vom 12. dito.

Von Brüssel vernimt man/ daß der Spanij. Envoye/ Comte del Val/ mit denen Königlich.  
Französischen Ministris und Intendanten zu Maubeuge 3. Tage nach einander wegen der  
Namur. Sache unterschiedliche Berathschlagungen gehalten/ aber zu keinem Schluß kommen  
können; und weil darzu wenig Hoffnung noch zur Zeit wäre/ so hätte der Hr. Gen. Gouverneur  
zu Brüssel im Nahmen des Königs dem Comte del Val nähere Ordre zugesandt/ ein Memorial  
zu übergeben/ und vor Ihr. Kön. Majest. eine schriftliche Antwort/ oder andere Commissarien  
zu begehren/ und stehet dahin/ was hierauff erfolgen werde. Se. Hoh. der Prinz von Dranters/  
ist von Leo wieder anher kommen / der Versammlung der Herren General Staaten bezuwoh-  
nen. Der Französis. und Engländische Ministri dringen auff eine categorische Antwort auff  
Ihre übergebene Memorialien.  
Ein anders vom 13. dito.

Ihr. Hochmög. sind über des Engländischen Envoye Memorial zu deliberrern eifrig  
bemühet/ und lebet man der guten Hoffnung/ daß dieser Etat es mit Engeland zu keiner Weit-  
läufigkeit werde kommen lassen. Se. Hoh. haben bey dero Anfunfft den Hn. Oberkerck zu sich  
beruffen/ und anbefohlen/ alle Officierer von der Garde / so auff Bergünjigung verreiset / zu-  
rück zu beruffen/ damit dieselbe sich schleunig bey ihren Regimentern einfinden mögen. Daß  
der Cardinal von Fürstenberg zum Coadjutor zu Eölln ernählet worden/ machet allerhand Ge-  
danken/ und ist man hiesiger Orthten um so viel mehr dahin bedacht/ sich in gute Verfassung zu  
setzen. Souji verursacht auch nicht wenig Nachdenken / und allerhand Discurse / daß un-  
sere Schiffe in denen Französischer Häfen arrestiret werden.

Noch

Nach ein anders vom vorigen.

Es läßt sich je mehr und mehr ansehen/ daß es zwischen dem Pabst und Frankreich zum Kriege kommen werde. Der König läßt zu diesem Ende 60. Kriegs-Schiffe ohne die Galeren auszurüsten/ und weil England gleichfalls 40. Kriegs-Schiffe jurüsten läset/und man denn hier häufig Ursach hat/ auß sothane Armatur ein wachsamtes Auge zu haben/ als haben die Herren Staaten beschloffen/ ebenfalls eine Flotte von 50. Kriegs-Schiffen in See zu bringen. Der Raiff von einer Versammlung des Parlaments in England verschwindet/ denn es scheint/ daß die Sachen allda nicht allerdings nach des Königs Willen gehen.

Wien vom 15. dito.

Nachdem Ihr Käyserl. Majest. beschloffen/ den 20. dieses ihre Reise von Preßburg anhet zu beschleunigen/ als haben dieselbe die noch ausstehende wichtige Negotien ad Commissionem verwiesen; unterdessen aber mit sondern Begnadigungen die militairischen Contributio- nes in eine richtige Form gesetzt/ und deren Wittwen suchen/ so bey neulich vorgewesener Re- bellion ihrer Hab und Güter verlustig worden/ noch vor dero Abreise zu überlegen/ anbefoh- nen. Ihr. Käyserl. Majest. haben auch des verstorbenen Grafens Rabatta einzigen hinterlasse- nem Sohne alle Renten und Einkünfte/ so derselbe wegen seiner obgehabten Function einzu- nehmen gehabt/ auff ein ganzes Jahr zu gentessen verwilliget/ und sich/ nach geschehener Re- tractionirung der Unverwandten/ dahin gnädigst resolviret/ die in Käyserl. Diensten con- wachste Schulden-Last zu bezahlen. Mit letzteren Briefen aus Ober-Ungarn hat man ver- annimen/ daß der Obrist Lieutenant Terzy mit dessen unterhabenden Troupen sich eines nahe de Mougacz gelegenen Schlosses bemächtiget/ und also die Malcontenten im besagten Orthe gergekalt eingeschlossen/ daß ihnen unmöglich fallen wird/ einige Lebens-Mittel hinein zu brin- gan. Es wären auch in die 30. von der Besatzung zu denen Aufrigen übergangen/ welche ein- ställig die grosse Noth ausfagen; es hätte zwar der Löckely durch elnige Schreiben sie zur Be- wendigkeit und Defension angemahnet/ die Soldatesca aber wolte dergleichen Sinceracionen Grüg Glauben bey messen. Die neulich aus der Festung Erla abgezogene Türcken wären zu ter ob-Varadein wegen besorgender Hungers-Noth nicht eingelassen/ sondern nach Lockay un- wey Teutcher Convoy jurück gezogen/ deren Verstärkung sie allda begehret/ desto sicherer en der einfallenden Ungarn nach Temeswar blegleitet zu werden. Indessen ist mit andern Briefen von Griechisch-Weissenburg die Confirmation eingelauffen/ daß die rebellische Miliz zu Constantinopel des Groß-Sultans Bruder auff dem Thron erhoben/ welcher allerhand An- stalten machet/ bey nächst eingehender Campagne mit aller möglichen Macht selbst persönlich ins Feld zu gehen/ welches die von Griechisch-Weissenburg nach Ofen überlauffende Türcken nicht allein bekräftigen/ sondern demselben beyfagen/ daß die unter dem Osman Bassa stehende Armee noch immer in der Gegend Constantinopel subsistire/ alle gefährliche Motus wegen ge- schehener Strangulirung in allem Fall zu hintertreiben.

Ein anders vom vorigen.

Gestern gieng ein Currier von Eölln hier durch nach dem Käyserl. Hoff/ mit Bericht/ daß der Cardinal von Fürstenberg zum Coadjutor daselbst erwählet worden. Von Preßburg hat man/ daß die Ungarisch. Herren Magnaten abermahl um Aufschub der Käyserl. Abreise ein- kommen/ welche bis den 25. dieses differiret/ immittelst die Schiff-Brücke allda abgetragen worden; hingegen ist hiesiger Schiff-Lieutenant auff die andere Seite der Donau gangen/ im Fall dieser Fluß zufrieren sollte/ und Ihr. Käis. Majest. sodann jenseit gedachten Flusses herauff kommen müßen/ die Brücke über die Marck und andere Wasser zu repariren. Wegen der va- canten General Commissariat. Stelle befinden sich unterschiedliche Competenten/ welche aber wohl Hr. Gen. Sereni zu Theil werden dürffte. Wie man vernimt/ sind Ihr. Churf. Durchl. von Bähern Willens/ sich auff die Fastnacht allhier einzufinden/ und sollen dieselbe Anfangs Februaris antagen. Die jüngst-gemeldte grosse Noth in Mougacz continiret/ wie dann Brie- fe aus Caschan vom 8. dieses melden/ daß die darinnen sich befindlichen würcklich accordiren wollen: zu dem Ende Hr. Gen. Saraffa mit ihnen zu tractiren allda aufkommen; hoffet man also ehejt die Ubergabe dieser importanten Festung zu vernehmen. Der Löckely soll sich auch auß- suserst bemühen/ wo möglich/ Pardon zu erlangen.

F R D E der 2. Woche.